



Foto: Claude Glunz/11 Illustration

Konstruktive Wut

Sie erhielt als erste Schweizer Frau das Bergführer-Diplom. Später verletzte sie ein Steinschlag am Kopf, heute führt sie im Rollstuhl eine kleine Aube in den Bergen. Und in Nepal hat sie ein Spital aufgebaut. Ein Besuch bei Nicole Niquille.

Text und Fotos: Irène Zumsteg

Steil ist er, der Aufstieg zum Lac de Tanay. Wer zu Nicole Niquille gelangen will, steigt vom Norden von Le Bouveret, vom Westen von Saint-Gingolph am Genfersee hoch. Oder mit der aufgehenden Sonne von Le Flon im Unterwallis her. Hier gilt es 400 Meter Höhendifferenz auf dem «chemin du chevrier», auf dem Geisshirtenweg, zu Fuss zu überwinden: Hier kämpft man sich einen Schritt nach dem anderen hoch, gegen die Steigung, wählt den Weg sorgfältig über Geröll und schroffes Gestein. Unten verschwindet die Rhône-Ebene langsam aus dem Blickfeld.

Oben ist alles ganz anders. Vor den Füssen liegt der blaue Bergsee, umrahmt

von turmförmigen Gipfeln, die sich Grammont, Tâche und Suche nennen. Dem See entlang geht es an der Kapelle vorbei zum autofreien Weiler Tanay mit seinen 30 Häuschen und einer Käserei. Und zum Bergrestaurant «Chez Nicole», in dem die Wanderer ein warmes Feuer, Essen und ein Bett finden. Es ist Anfang Juli. Und es ist kalt. In der Nacht wird Schnee bis auf 2000 Meter erwartet, bis auf die Kuppen des Grammont.

Beraterin in Bergfragen

Nicole Niquille kann seit elf Jahren keinen Fuss mehr vor den anderen setzen. Über Bergspalten und Eiswände klettert sie nur

noch in ihren Träumen: In der Realität rollt sie auf die Terrasse ihres kleinen Bergrestaurants und erklärt einem Berggänger den Weg auf die Spitze des Grammont. Und sie beschreibt die atemberaubend schöne Aussicht von dort auf das ganze Genferseebecken. Ja, antwortet sie mit glitzernden Augen, natürlich war sie schon einmal da oben, ihre Freunde und Verwandten haben sie hochgetragen. Doch solche Eskapaden sind Ausnahmen.

Der Aufenthaltsradius der «Beraterin in Bergfragen», wie sie sich heute unter anderem nennt, ist klein. Er beschränkt sich auf eine Herberge mit acht Tischen, einer Küche und einer Terrasse. An den Wänden der Gaststube hängen Land-

karten und Hinweise zu Routen, ein Schild verbietet das Bergsteigen in einem Erdbebengebiet. Die Beraterin erhält und studiert immer wieder Fotos von Bergpfaden, die sie selber nicht begehen kann. «Ich lebe in einem goldenen Gefängnis», sagt die 49-Jährige, welche die Besuchenden zurückhaltend empfängt. Kein Wunder, denn ihre einzige Rückzugsmöglichkeit hier ist ein privates Zimmer.

Zu Nicole pilgern

In der Romandie ist Nicole Niquille eine Legende geworden. Seit 20 Jahren, seit ihrem Bergführerinnen-Diplom, erscheint sie regelmässig in den Medien. Nach dem Unfall, mit der Übernahme der «Auberge chez Nicole» in Tanay und mit ihrem Einsatz für ein Spitalprojekt in Nepal wird es erst recht nicht mehr ruhig um sie.

Da pilgern Leute her, um einen Blick auf diese Frau zu erhaschen. Um einmal an einem ihrer Tische zu sitzen, um mit ihr zu reden, um sie zu ihrer Courage zu beglückwünschen. Leute, die seit ihrer Kindheit nicht mehr hochgestiegen sind und jetzt mit ihren Kindern und Kindeskindern am Tisch sitzen, Meringues mit Schlagrahm essen, und eins ums andere Mal sagen: «Mutig ist sie.» Und sie, die Mutige, erinnert an einen Tiger im Käfig, der seine Runden dreht. Lautlos. Sie dreht ihre Runde von der Gaststube in die Küche, auf die Terrasse, dreht nochmals eine Tour, immer wieder die gleiche. Lautlos. Doch nicht auf Samtpfoten, sondern auf Rädern. Im Rollstuhl.

Vergesslichkeit macht zu schaffen

Nicole Niquille ist keine Frau der grossen Worte. Und wenn ihre Rede karg ist, kann dies an der Tagesform liegen. Denn nie weiss sie, wie sie ihren Tag erleben wird. Weiss nicht, ob sie mit Muskelkrämpfen zu rechnen hat oder mit diesen Migränen, die sie seit dem Unfall verfolgen. Und dann tauchen manchmal Leute wieder auf, an die sie sich erinnern sollte – aber da ist keine Erinnerung.

«Die Vergesslichkeit», sagt sie ohne zu seufzen, «die Vergesslichkeit macht mir zu schaffen.»

Und auch ein beschwerdeloser Julitag mit wenig Besuchern fordert die Patronne. Büroarbeit wartet, die Organisation von Anlässen und eine Gruppe Jugendlicher, die eine Woche lang hier oben in einem Katechismus-Lager dem Thema «Glücklichsein» nachgehen. Die Eingangstür öffnet sich, weht mit einem kühlen Wind einen Gast hinein, der Nicole Niquilles Wörterbuch braucht: «Mir fehlt nur ein Wort im Kreuzworträtsel, was bedeutet denn <ineptie?>» Weitere Windstösse wehen weitere Gäste hinzu, die Wirtin rollt wieder davon, möchte am Nachbartisch noch guten Appetit wünschen.

Manchmal sei sie richtig froh, wenn der Himmel bedeckt ist, sagt Nicole Niquille, «denn bei schönem Wetter werden wir buchstäblich überrollt». Seit der Medienrummel um sie stattfindet, kommt auch der Bergsee kaum mehr zu seiner Ruhe. In regelmässigen Abständen durchbricht ein Allradfahrzeug keuchend die Stille. Es ist ein Taxi-Dienst für Gäste eingerichtet worden, deren eigene Kräfte für den Weg zum Berg hinauf nicht reichen.

Das Glück in kleinen Dingen

Ihre Beine kann Nicole Niquille seit dem Unfall gar nicht mehr bewegen. Ihre rechte Hand möchte noch immer nach Dingen greifen und erinnert sich erst beim geschei-



«Ich lebe in einem goldenen Gefängnis»

terten Versuch daran, dass sie nicht mehr voll bewegungsfähig ist. Doch es kommt kein bitterer Ton über die Lippen der Frau. «Der Unfall hat mir erlaubt, mich zu entwickeln, mich zu verändern, ich mache innere Reisen.» Ihre Werte haben sich verändert. Worte wie Mitgefühl und Verzeihen haben Sinn erhalten.

Und sie hat die Abhängigkeit akzeptiert. Die Langsamkeit. Vor allem die Langsamkeit. «Jeder Tag ist für mich ein neues Leben», sagt sie: Heute suche und finde sie das Glück in kleinen Dingen. «Ein Lächeln macht mich glücklich.» Ihre Füsse laufen nicht mehr auf dem Boden und ihre Hände halten sich nicht mehr am Gestein fest. Doch dafür haben sich ihre Sinne stärker entwickelt, vor allem das Sehen, Hören und Riechen. «Heute rieche ich die wilden Tiere», sagt sie: «Ich weiss genau, ob ein Luchs oder eine Gämse vorbeizieht.»

Der Gipfel ist nicht das Wegende

Wieder rollt Nicole Niquille davon, legt ein Scheit Holz im offenen Feuer nach. Sagt irgendwann, dass sie damals als Bergführerin einfach jeweils schneller gelaufen sei, wenn sie in Ruhe gelassen werden wollte. Erzählt aus der Optik von jemandem, der die Leute immer erst einmal von unten sieht: «Ich sehe in ihre Nasenlöcher». Sie grinst. Beim Gespräch auf gleicher Augenhöhe am Holztisch wird sie dann nachdenklich und redet von ihrer Lebensschule. «Der Berg ist ein guter Lehrmeister: Wer am dem Gipfel ankommt, hat den Weg noch nicht beendet.»

Als Bergführerin hat sie Durchhaltevermögen beweisen müssen, mental und körperlich. Und sie hat sich ihre Grenzen bewusst gemacht, Gefahren eingeschätzt und Verantwortung für andere getragen. Nach ihrem Bergführerdiplom arbeitete Nicole Niquille drei Sommer lang in einer Berghütte oberhalb Öschinen/Kandersteg, unternahm unter anderem 15 Expeditionen in die Berge Nepals und erhielt mehrere Auszeichnungen. Und dann dieser Unfall. Der Stein, der sie beim Pilze-Pflücken trifft. Während sechs Monaten liegt sie mit offenem Schädel im Zentrum für

Original HOPI Ohrkerzen



Hilfreich bei Nasen-, Neben-, Stirnhöhlenproblemen, Kopfschmerzen, Ohrensaisens. Stimuliert Durchblutung und Reflexpunkte im Ohr. Detaillierte Gebrauchsanweisung

Stückpreis Fr. 7.-, Min.-Best. 6 Stück, 14-24 St. Fr. 6.-, ab 26 St. Fr. 5.-
Mengenpreise auf Anfrage. (Versandpauschale Fr. 9.-)

**Hopi-Ohrkerzen, Postfach 22
6052 Hergiswil, 079 659 15 62**

22081-09

Wechseljahre und Hormone?

appella

Infotelefon berät bei Fragen zu Schwangerschaft, Geburt, Verhütung, ungewollter Schwangerschaft, ungewollter Kinderlosigkeit und Wechseljahren und vermittelt ausgewählte Fachleute.

Tel. 044 273 06 60
www.appella.ch

22800-09

STIFTUNG FÜR BEHINDERTE
Orte zum Leben

Wo ausgetragene Kleider zum Teppich werden!

Teppich-Handweberei Lenzburg
Hallwilstrasse 3 - 5600 Lenzburg
T 062 891 23 26 - F 062 886 37 69
teppichweberei@sfb-ortezumleben.ch
www.sfb-ortezumleben.ch

20931-09

LaStone Therapie
Die Massage mit warmen und kühlen Steinen für tiefe Entspannung, Balance und Wohlbefinden für Körper, Geist und Seele

Energetische Raumreinigung mit Räucherung und Clearing, bei Umzug, Fremdenergien, Schlafstörungen, Angstzuständen oder nach Todesfällen



Andreas Hassenstein
Neuweilerstrasse 5
4054 Basel
061 272 42 24
ahassenstein@email.ch

21742-09

Naturärztin Gina Winkler

Seit 20 Jahren weltweit erfolgreiche, med. anerkannte chinesische Behandlungsmethoden.

- Raucher-Stopp mit 3 Monate Garantie
Behandlungsdauer mindestens 1 Stunde
- Abnehmen, intensiver Fettabbau
Behandlungsdauer mindestens 1 Stunde
- Behandlungen in der Praxis für alle Probleme, Leiden und Beschwerden
Auch intensive Fernbehandlungen

Überzeugen Sie sich jetzt von meinen intensiven, wirkungsvollen Behandlungsmethoden. **K-Kasse übernimmt einen Kostenanteil.** Ausführliche Informationen erhalten Sie unter: Tel. 01 922 70 50
www.praxis-ginawinkler.ch

22982-09

Craniosacral - Kurse
Rhythmus und Berührung mit Dr. Anthony Arnold Santa Fe/USA

Anfängerkurs: 16. - 19. 3.06
Div. Fortgeschrittenen - Kurse
Aufbaukurs II 20.-23.10.05
in 7130 Ilanz

Nähere Informationen:
www.rhythmandtouch.com
Email: ursula.spescha@bluewin.ch

22878-09

Elisabeth Dierlich - Schweiz
Klangmassage nach Peter Heuß

Intensivausbildung
Bad Ragaz • 04.-11.11.2005
Weggis am Rigi • 05.-12.05.2006

Einführungskurse
Zürich/Stadt • 17.-18.09.2005
Bad Ragaz • 04.-06.11.2005
Zürich/Stadt • 08.-09.04.2006

Wir senden Ihnen gerne Informationen zu den Ausbildungsseminaren.

Elisabeth Dierlich
Härenberg 16a • D-27726 Wörpswiede
Tel. 0049 (0) 47 92 95 49 33 • Fax 95 49 43
info@klang-koerper-therapie.de
www.klang-koerper-therapie.de

22523-09

Feng Shui

- **Feng Shui Beraterin / Gestalterin** als neuer Beruf mit vielen Möglichkeiten und einem weiten Horizont
- **Feng Shui Berater/innen-Ausbildung** professionell, fundiert, anspruchsvoll, praxisorientiert, vielseitig und berufsbegeleitend.
- Dauer: 1 1/2 Jahre
- **Diplomaabschluss**



www.schweizerischesinstitutfür
Europäisches Feng Shui und Energielehre GmbH
Info: Tel. 011661 79 68, Fax 011661 79 67
Internet: <http://www.fengshui-institut.ch>

21864-09

Ausbildung in klassisch-intuitiver Massage

bis zum Diplomabschluss und Kassenanerkennung möglich

Beginn ab 4./5. November 2005

vielfältiges Weiterbildungsangebot

Schule für klassisch-intuitive Massage, Ruth Vischerr
Im Heugarten 27, 8617 Mönchsfort, Tel. 01 948 11 09
www.vtscherr.ch, info@vtscherr.ch

22981-09

Verstopfung? Übergewicht? Blähungen?

... oder um sich einfach zu entschlacken und dadurch das Wohlbefinden zu fördern!

Die Colon-Hydro-Behandlung (Darmbad) hilft Ihnen Vitalität und Gesundheit wieder zu gewinnen



GESUNDHEITSCENTER
Brigitte Sommer
Dipl. Krankenschwester
8037 Zürich, Tel. 04391 48 88

22788-09

17-18 septembre 2005 de 9h à 18h

18^e marché bio et artisanat Saignelegier

hallo du marché-concours

BIO
SUISSE

www.marchebio.ch

23163-09

WOMEN AND EARTH
Schule für schamanische Heilwege



Die Rigi, Königin der Berge

15.-18. 9. '05 Geomantischer Ausflug in eine mythische Landschaft
Auf der Rigi, Schweiz
Mit Elvira Recke

Women and Earth
Froborgstrasse 28
CH-4052 Basel
Tel: +41-(0)61-312 94 80
info@womenandearth.ch
www.womenandearth.ch

20435-09



Hirnverletzte in Basel, insgesamt verbringt sie 21 Monate in der Klinik. Sie lehnt sich auf gegen das Schicksal. Rebliert. Ist wütend. Aggressiv. Sie geht durch viele Phasen eines langen Abschieds von der beweglichen Nicole. Irgendwann entscheidet sie sich, die Wut in eine andere Energie zu verwandeln – «in etwas Konstruktives».

Kleine Worte, grosse Taten

Nicole Niquille kehrte zurück in die Berge. Eigensinnig. Im Bewusstsein um die Lebenswahl. Körperlich immobil. Die Ehe mit ihrem ersten Mann wurde geschieden, sie wollte einen dicken Schlussstrich unter das Kapitel Liebe ziehen. Sie übernahm das Bergrestaurant am Lac de Tanay. Hier, in einer Luft, die Gedanken klärt und an einem See, der die eigene Tiefe widerspiegelt, hier begegnete sie der grossen Liebe: ihrem heutigen Mann Marco Vuadens, der lachenden Seele, mit dem sie neue Abenteuer gewann.

Wenn Niquille von ihrem Mann redet, wird ihr Gesicht ganz weich. Mit ihm reiste sie im Juni 2001 für ein Filmprojekt in die Mongolei, teilte das Leben mit Nomaden, lebte in einer Jurte und war beeindruckt von der Gastfreundschaft der Einheimischen: «Sie haben nichts und geben alles.» Schliesslich entschied sie sich, ihre Invalidenrente von 200 000 Franken in ein humanitäres Projekt in Nepal zu investieren. Sie brauche nicht viel zum Leben, sagt sie: «Materiellen Komfort braucht es nicht zum Glücklichein.»

Hygiene und Trinkwasser

Mit ihren nepalesischen Freunden stellte sie das Spital «Hôpital Pasang Lhamu et Nicole Niquille» in Lukla in Nepal auf die Beine. Pasang Lhamu war eine nepalesische Bergsteigerin, die sich mit Leib und Seele für bessere Lebensbedingungen der Frauen und Kinder in ihrem Land einsetzte, dafür 1993 symbolisch den Mount Everest bezwang – und beim Abstieg ums Leben kam. «Ich unterstützte den Einsatz von Pasang Lhamu», sagt Nicole Niquille; «deshalb ist es mir wichtig, dass das Projekt eine Geburtsabteilung hat. Denn noch immer ist in Nepal die Kindersterblichkeit bei Geburten hoch.»

«Schliesslich haben wir alle das Leben, das wir uns aussuchen»

Heute ist das Spital Wirklichkeit, Anfang April hat es seine Tore geöffnet. Die Nachricht vom ersten dort geborenen Baby war für Niquille ein Glücksmoment. Allerdings ist die Spitalkonstruktion noch nicht beendet: «Es braucht noch Trinkwasserleitungen, und die Hygiene muss unbedingt verbessert werden.» Und auch ein Familienplanungsprojekt steht an. Doch Nicole Niquille sieht sich nicht als die grosse Entwicklungshelferin: «Wir haben ein partnerschaftliches Verhältnis – es geht einfach darum, bessere Lebensbedingungen zu schaffen.»

Tibetanische Gebetsfahnen

So ist ein Austausch entstanden: Im Sommer steht in der Küche im Walliser Bergrestaurant ein nepalesischer Freund, der hier einheimische und asiatische Spezialitäten zubereitet und im Winter in Nepal Flugzeuge pilotiert. Und im Schweizer Wind flattern auf 1400 Metern Höhe tibetanische Gebetsfahnen. «Jede Religion hat etwas Gutes», sagt Nicole Niquille, die im freiburgischen Voralpengebiet von Charmey katholisch aufgewachsen ist und an ein Leben nach dem Leben glaubt: «Die Idee der Reinkarnation gefällt mir.»

Die Frau, die da laut denkt, ist sich ihrer inneren Kraft sehr wohl bewusst. Sie erinnert sich, wie sie nach dem Unfall in der Klinik einer Psychotherapie gefolgt ist und Sophrologie praktiziert hat, welche die Techniken von Yoga, Zen, Taoismus, tibetischer Meditation, Hypnose und autogenem Training vereint. Doch bald hat sie alle Therapien abgesetzt und

ihre eigene Energie genutzt. Und obwohl sie sich als Gefangene ihres Körpers sieht, findet sie, dass Behinderte eigentlich ein reicheres Leben haben als «Normale». Die Hindernisse in ihrem Leben haben sie dazu gebracht, innerlich weiterzukommen: «Schliesslich haben wir alle das Leben, das wir uns aussuchen.»

Wieder gehen können

Welche weiteren Projekte, welche Wünsche hat Nicole Niquille noch offen? Die Frau denkt nach und sagt dann langsam: «Ich lebe von einem Tag zum anderen.»

Und wenn sie sich einen Wunsch erfüllen dürfte, dann möchte sie wieder gehen können. Doch dann bricht sie in lautes Gelächter aus und fügt sofort hinzu: «Aber nur jeden zweiten Tag.»

Ja, bestätigt sie dann und lacht noch immer: Sie möchte tatsächlich beide Welten behalten können – die bewegliche und die unbewegliche. Nicht weit von ihr entfernt motzen ein paar Buben, weil sie im Massenlager zusammenrücken sollen, um drei Bergsteigerinnen Platz zu machen. Geduldig, aber mit Worten, die keinen Widerspruch aufkommen lassen, klärt sie die Lage. Dann wirft sie einen eindringlichen Blick auf die Szene, lächelt leise und rollt davon. Lautlos. ■

Das kleine Bergrestaurant «Chez Nicole» ist von Anfang Mai bis Ende Oktober geöffnet. Reservationen von Betten in Massenlagern, einigen Doppel- und Einzelzimmern (Fr. 16.50 bis 45.–) Telefon 024 481 14 80, Fax 024 481 54 80 oder unter nicole_niquille@hotmail.com.

Angaben zum Aufstieg und zum Angebot finden sich auch auf der Webseite:

www.lactanay.com.

Wer das Projekt Lukla unterstützen möchte, findet weitere Informationen unter

www.lactanay.com/lukla oder direkt bei:

Nicole Niquille und Marco Vuadens, Projekt Lukla, Lac de Tanay, 1896 Miex.

Spenden auf das Konto der UBS Bulle 266-601 134.M1T.